

Am kurfürstlichen Hofe war alles erfreut über die Ankunft des jungen Prinzen Moriz, der ohngefähr 16 Jahr alt war, am Verstande aber schon manchen klugen Alten beschämte. Kurfürst Johann Friedrich versäumte seiner Seits auch keine Zeit und Gelegenheit dem Prinzen eine vollkommene Bildung zu geben. Sein liebevoller Charakter, seine unverstellte Denkungsart wußte dem jugendlichen Feuer desselben bald diejenige Richtung zu geben, welche ihm zu Ausführung eines wichtigen Geschäfts höchst nöthig war. Morizens Vater, Herzog Heinrich, hatte sich bereits zur evangelischen Lehre bekannt, auch selbige in seinem Lande eingeführt, er wünschte daher, daß auch sein Sohn, der in der bisher herrschenden Religion erzogen war, in der lutherischen Lehre unterrichtet werden, und selbige annehmen möchte, dies konnte nun nirgends besser, als am Hofe des Kurfürsten von Sachsen geschehen, welcher mit Standhaftigkeit und Großmuth alles gern und willig übernahm, was die Ausbreitung der gereinigten Lehre bewirken konnte. Da nun der Kurfürst den Prinz Moriz außerordentlich liebte, und ihm ohne Argwohn seine ganze Zuneigung schenkte, so fand